Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1832

26 (24.6.1832)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag Nro. 26. den 24. Juny 1832.

Bekanntmachungen.

Königsbach, den 20. Juny 1832.

Durch entschiedene Stimmenmehrheit wurde heute der seitherige Vogt Franz Fränkle zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde erwählt und bestätigt, nachdem die Gemeinde die Belassung der seitherigen Besoldungen beschlossen hatte. Die während der Wahl von der ganzen Bürgerschaft beobachtete Ordnung war eine erfreuliche Wahrnehmung.

Grötzingen, den 23. Juny 1832.

Der bisherige Vogt Kurz, welcher nahe an 20 Jahren der hiesigen Gemeinde treu und redlich gedient, hat Alters halben abgebethen, an seiner Stelle wurde beinahe mit Stimmeneinhelligkeit als Bürgermeister gewählt, bestätigt und der Gemeinde heute vorgestellt der Gerichtsmann Reichard Wagner; vor der Wahl wurde nach einstimmigem Verlangen der Gemeinde, sein und der übrigen GemeindsBeamten Gehalte regulirt.

Montag, den 25. d. M., Morgens 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus 7¾ Ruthen städtischer Bauplatz einseits neben Blumenwirth Rottmann, andS. neben Conditor Ebel, vornen auf die Hauptstraße hinten auf den Stadtgraben stoßend öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Plan, wie der Platz verbaut werden darf auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Durlach, den 19. Juny 1832.

Burgermeister-Amt.

Weyßer.

Privat-Nachrichten.

Aus der Friederike Dittler'schen Pflegschaft, sind 125 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 5 proCt. zu verlehnen und bei Carl Zachmann zu erheben.

Bei Jacob Kayser im Bädergäßchen ist auf den 23. July ein Logis im untern u. eines im obern Stock zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Das Logis neben der Karlsburg dahier, bestehend in mehreren Zimmern nebst Küche, ist zu verlehnen und kann bis kommenden 23. July bezogen werden.

Durlach. In der Hauptstraße ist ein Logis mit fünf Zimmer zu vermiethen u. kann auf den 23. July 1832 bezogen werden. Wo? erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Während der Heu- und FruchtAerndteZeit ist bei Rappenwirth Jung 1829r Wein, die Maas zu 12 kr. zu haben, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Versöhnungs-Anzeige.

In der Injurien-Sache der Jacobine Steinmetz

gegen

Die Handelsmann Feiningersche Ehefrau dahier,

hat sich bei heutiger oberamtlicher Verhandlung die Handelsmann Feiningersche Ehefrau mit Einverständniß ihres Mannes dahin erklärt:

„Um der Jacobine Steinmetz meine Versöhnlichkeit zu geben, mache ich folgenden Vorschlag:
„ich will hier zu Protokoll erklären, daß ich die „Jacobine Steinmetz nie im Verdacht hatte „mir Rosen entwendet zu haben, daß der Vorfall „am 4. Juny d. J. auf dem Wochenmarkt in „Karlsruhe wegen Rosen welche die Gärtner „Kuhn'sche Ehefrau daselbst feil hatte, und welcho derselben von der Jacobine Steinmetz zum „Verkauf übergeben worden, von mir aus Irrthum „und in Uebereilung veranlaßt worden und daß ich „hiedurch der Ehre der Jacobine Steinmetz „nicht im Entferntesten zu nahe treten wollte; „zugleich muß ich zugeben, daß diese meine Erklärung öffentlich im Wochenblatt dahier (wie „auch im Karlsruher Wochenblatt) bekannt gemacht „werde, jedoch mit dem Beisatz: daß durch diese „meine Erklärung diese bei Amt deshalb anhängige Sache zwischen mir und der Jacobine „Steinmetz ohne amtliches Urtheil beigelegt „worden. Die Kosten dieser Sache so wie der „öffentlichen Bekanntmachung fallen auf mich."

Die Jacobine Steinmetz mit ihrem Beistande begnügen sich mit vorstehender Erklärung und wollen die angestellte Injurienklage so wie die Abhör der im Protokoll vom 12. Juny genannten Zeugen nicht weiter verfolgen, wurden daher durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen Nro. 12564. zur öffentlichen Bekanntmachung in hiesigem Wochenblatt auf Kosten der Handelsmann Feininger'schen Ehefrau ermächtigt.

Durlach, den 19. Juny 1832.

Kirchenbuch-Auszüge.

Geboren

den 11. Juny: Karl Leopold Ludwig — Vater: Wilhelm Ludwig August Wagner, B. u. Maurermeister.

den 14. Juny: Gottfried — Vater: Karl Friedrich Etschmann, Brgr. u. Spitalverwalter.

Gestorben

den 15. Juny: Christiane Friedricke — Vater: Joh. Phil. Steinmetz, B. u. Rothgerbermeister; alt: 1 Jahr 6 Monate.

den 21. Juny: Jakob Friedrich Gabriel Reitz, unverheur. Tagl. — Vater: weil. Joh. Christian Reitz, B. u. Fuhrmann; alt: 40 Jahr 9 Monate 8 Tage.

Das verkannte Bauwerk.

Zwei Wilde wurden von der Sucht das Ausland zu bereisen so mächtig ergriffen, daß sie ohne Verzug die Wanderung antraten. Nach geringen Voranstalten lag ein reiches Feld zur Befriedigung ihrer Neugier u. Verwunderung vor ihnen, wie Kinder staunten sie die Menge seltsamer Verrichtungen an, erzeugt durch die vervielfachten Bedürfnisse eines verweichlichten Lebens, alles kam ihnen weit größer vor und reitzte ihre Aufmerksamkeit, und mit dem zunehmenden Erfolg an Kenntnissen wuchs das Bestreben, die Geheimnisse der Kultur und der äußern Kunstgegenstände zu ergründen, wodurch das nach ihren Ansichten hochgebildete Nachbarvolk sich ihnen als Muster der Nachahmung darstellte.

Vorzüglich anziehend blieb für sie Eins unter Vielen: ein Bauwerk, einfach in Umrissen, großartig im Anblick, im Zwecke und in der eigentlichen Beschaffenheit für diese reisenden Beobachter unbegreiflich. Unfern ihrer Wohnung stieg die Landschaft allgemach in's höhere Gebirg; dort schien es als ob ein an den Felsen sich hinziehender Weg sich in dem Luftreiche verliere; im Thale aber stellte sich eine über zwei hohe Felsen kühn gespannte, von Quadern erbaute Brücke dem Beschauer dar. Für diesen war der darüber hinführende, durch Gebüsche theilweise verdeckte Weg

kaum bemerkbar; die Spannung des Bogens verstattete in geräumiger Breite einem Fahrzeuge den Durchzug; der obere, von hohen Tannen umschattete, mit schützendem Geländer versehende Raum erschien dem Beobachter aus der Ferne wie ein eigenes auf dem Bogen ruhendes Gebäude. Mit erhabener Ruhe rauschte der im entfernten Bergsturze geläuterte Strom durch das Brückengewölbe, bewässerte die nachbarlichen Wiesen, labte den Wandrer im frischen Tranke und verbreitete über die entfernteren Fluren Heil in sanftbethauender Erfrischung.

An dem Ufer unterhalb dieser Brücke rasteten die beiden Wilden, als sie der ihnen sich darbietende erste Anblick dieses wie durch Zauber entstandenen Riesenwerkes überraschte.

Verwundernd betrachteten sie das Ganze, dann die einzelnen Theile, ohne zur Gewißheit darüber zu gelangen: zu welchem Zwecke gerade in dieser wilden Gegend ein gewaltiges Bauwerk, zu dem kein Weg führe, an einem, wie es ihnen schien, so übel gewählten, von einem Flusse getheilten Platze ausgeführt worden sey. Nie hatten sie vorher eine Brücke gesehen; in ihrem Geburtlande diente ein über dem Strom hingeworfener Baum dem gewandten, keine Fährlichkeit kennenden Natursohne zum Uebergange über den reißenden Waldstrome, wenn nicht eine Furth noch näheren und mehr gesicherten Weg darbot. Wozu konnte eine Brücke in einem Lande nützen, wo kein Fuhrwerk vorhanden war? Der kenntnißlose Wilde wohnte unter dem Zelte oder der wandernden Hütte, zog mit dieser durch die Steppen oder weilte nur so lange in der fruchtbaren Gegend bis das Gras abgehütet und der Baum verbrannt war; von der wohlthätigen, die Orte und Bewohner einenden Brücke hatte er keine Vorstellung.

Aber zu irgend einem, und zwar zu einem nicht unbedeutenden Zwecke mußte das herrliche Bauwerk im Gebirge dienen, das sagte ihnen die bereits erworbene Wahrnehmung von der Handelsweise ihre jetzigen Wirthe, die, wie sie wußten, nicht planlos handelten, sondern gewohnt waren ihre Kräfte und Anstrengungen nur solchen Gegenständen zu widmen, die ihnen irgend einen Nutzen gewährten.

Sie konnten sich nicht entschließen, abermal eine Unkenntniß von einem anscheinend so merkwürdigen, ihnen unerklärlichen und doch für die Insassen alltäglichen Gegenstände zu verrathen und sich dadurch dem Spotte auszusetzen; eigene Forschungen sollten ihnen das Wahre entdecken, darum suchten sie die Möglichkeiten auf, wozu sich das vor ihre Augen gestellte Bauwerk am füglichsten benutzen lasse? Wahrscheinlich, so meinte der Eine: klettern die Jäger auf jenen obern, schmalen Rand, wo das Geländer einen gesicherten Raum bildet; denn dort kann man aus der Ferne das Wild erblicken und unter dem Schirme der Baumäste den Vogel ungesehen erlauschen, bis der Pfeil näher und unfehlbar seine Beute erreicht. „Hier unten aber, bemerkte der Andere, wo die behauenen Werkstücke sich wohlgefugt wie zum Sitze am Wasser erheben, über den die Wölbung sich hinzieht und der flächere Strom seine Bewohner beinahe dem Blicke preis giebt, hier ist ein versteckter, wohlgelegener Ort, um die Fische mit der Angel zu berücken, oder sie in das vorsichtig gespannte Netz zu locken. Ganz gewiß dahin vereinigten sich beide: haben kluge Leute diesen Bau für Erwerb durch Jagd und Fischfang erdacht und ausgeführt." Unsere Zauberer und Zeichendeuter, fuhr der Eine fort: könnten einen solchen hohen und wohlgelegenen Platz gut benutzen, um die Himmelszeichen zu beobachten und uns die Zukunft vorauszusagen, wenn wir berathschlagen über Krieg und Frieden, über die Wohl unserer Anführer.

Deßhalb fügte der Andere hinzu: wollen wir recht genau uns die Höhe, Länge und Bauart des Ganzen einprägen, denn haben wir diese Hauptsache in's Gedächtniß gefaßt dann, denke ich, wird es für uns leicht, ein ähnliches Gebäude in unserm Lande aufzuführen, zu Verbesserung unsrer Einkünfte durch die einträglichsten Mittel.

So werden wir reich werden, uns wohl befinden, keine Sorgen haben unser Lebenlang! jauchzte der Eine. Sind angesehen im Lande unserer Väter, tragen Ehre und Ruhm davon, und unsere

Enkel werden einst noch stolz auf uns seyn! so stimmte der Andere ein.

* * *

Du in einfacher Größe sich offenbarend dem Menschen für die ihm erreichbaren höchsten Zielpunkte des geistigen Seyns, Himmelstochter, heilige Religion! die dem treuen Gefährten die zuweilen verdeckten Bahnen in schattenreiche Laubgänge umwandelst, ihn gefahrlos über den Strom leitest, —, o, wie bist du verkannt von den sonst gutmüthigen aber, vorwitzigen, von den unkundigen, aber selbstsüchtigen Wanderern im Erdenthale! Deinen himmelansteigenden Bau beurtheilen sie nach ihrem beschränkten Augenmaße, nach ihrer falschen Stellung, der Eindruck den deine ruhige Größe hervorbringt, geht ihnen verloren, indem sie es versuchen diese Größe zu messen, deine Wirkungen zu bewachen indem sie deine Vorschriften bloß dem Gedächtniß einprägen; deine wohlthätigen Zwecke aber nicht kennen! — In deinen Anstalten gewähren sie nur Beförderungsmittel ihres vergrößerten Erdenwohles, ihrer kleinlichen Leidenschaften ihrer niebefriedigten Wünsche. Deiner Hallen aussere Gerichte, verwechseln sie mit dem reingeistigen Innern. Himmelstochter, herzerhebende Christus-Religion! was auch der Unkundige wähne — der vermeinte Weise klügle, du gegründet auf den Felsenhöhen des Glaubens und der Vernunft, weit über den Strom der Zeit sich erhebend, die verschiedenen Richtpfade des Lebens vereinend, die gefahrvollen Stellen sichernd, du warst seit Jahrhunderten, bist unter allen Stürmen der Zeit, bleibst für alle Zukunft die einzige unzerstörbare Brücke für den Uebergang vom Diesseits zum Jenseits!

* * *

Gedicht eines Marquers während dem Billard-Spiel, am Trauungs-Tage der Tochter seiner Prinzipalschaft.

Alldieweil ich da thu' um das Billard spazieren
„Trent huit a vingt quatre" — u. Bäll' muß margiren
sitzt unten — so denk ich — die liebliche Braut
mit ihrem HerzensVerlobten vertraut
in süßen Gefühlen. Ihm lächelt der Vater
ihr lächelt die Mutter. „Quarante a vingt quatre"
„Vingt six a quarante" — so mög' dann ihr Leben
ein steter lachender Frühling umschweben
voll duftender Rosen. „Quarante de a vingt six"
so schön sie einst blüh'ten im Paradies
„Quarante cinq a vingt six" nur verwunde sie nie
ein stechender Dorn die beglückte — Parthie.

Frucht-Preise vom 23. Juny in Durlach.

Das Malter:	Mittelpreis: fl.	kr.
Waizen	17	30
Neuer Kernen	17	50
Alter Kernen	17	50
Neu Korn	12	42
Alt Korn	12	42
Gerste	11	55
Welschkorn	14	40
Haber	5	57

Aufgestellt: 585 Mltr.; Eingeführt: 325 Mltr.;
Verk.: 684 Mltr.; Neuaufgest. bl.: 296 Mltr.

Brodtaxe.

Ein Weck zu 2 kr. soll haben	—	Pf. 7	Loth
Weißbrod zu 6 kr.	—	— 23	"
Schwarzbrod zu 10 kr.	2	— 9	"

Fleischtaxe.

Das Pfund Mastochsenfleisch kostet	10	kr.
Rind- oder Schmalfleisch	8	—
Kalbfleisch	8	—
Hammelfleisch	8	—
Schweinefleisch	9	—

Da mit dem 30. Juny 1832 das halbe Jahr zu Ende ist, und mit dem 1. July d. J. ein neues halbes Jahr beginnt, so bittet man die An- und Abbestellungen im Laufe des Monats Juny (jährlich zu 1 fl. 40 kr.; halbjährlich zu 50 kr. und vierteljährlich zu 25 kr.) gefälligst im Comptoir dieses Blattes oder bei den resp. Postämtern zu machen, damit die Auflage darnach regulirt werden kann.

Abbestellungen können in späterer Zeit nicht mehr angenommen werden.

Die löbl. Posterpedition Durlach besorgt die Hauptspedition davon.

Durlach, den 25. Juny 1832.

Comptoir des Durlacher Wochenblattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg